
Besetzung der Satzspitze im Deutschen und Tschechischen

Hana Peloušková

This article presents an introductory research forming part of a contrastive study on word order and functional sentence perspective, which is based on authentic language material from the Czech-German parallel corpus InterCorp.

It answers the following questions:

- What elements occupy the first sentence position in German? What is the frequency of these elements?
- What elements occupy the first sentence position in Czech? What is the frequency of these elements?
- Which parallels and differences with respect to the placement of elements at the beginning of sentences exist in the two languages under investigation?

The subsequent research will deal with the first sentence positions in terms of functional sentence perspective.

The results of the contrastive research will form a theoretical basis for recommendations for the treatment of word order and functional sentence perspective at different levels of foreign language teaching.

contrastive syntax – dependency grammar – word order – functional sentence perspective – corpus analysis – parallel corpus

Dieser Artikel präsentiert einführende Untersuchungen zu einer kontrastiven Teilstudie zum Thema Satzgliedstellung und funktionale Satzperspektive. Anhand von authentischem Belegmaterial aus dem tschechisch-deutschen Parallelkorpus InterCorp werden Antworten auf die folgenden Fragen gesucht:

- Welche Elemente besetzen die Satzspitze im Deutschen? Wie ist die Frequenz¹ dieser Elemente?
- Welche Elemente besetzen die Satzspitze im Tschechischen? Wie ist die Frequenz dieser Elemente?
- Welche Parallelen und Diskrepanzen hinsichtlich der Besetzung der Satzspitze lassen sich in den beiden Sprachen feststellen?

In anschließenden Untersuchungen soll dann der Informationswert der an der Satzspitze stehenden Satzglieder in den beiden Sprachen untersucht werden.

Die Ergebnisse der geplanten kontrastiven Untersuchungen sollen eine theoretische Basis für sprachdidaktische Empfehlungen für die Behandlung der Satzgliedstellung und der funktionalen Satzperspektive auf verschiedenen Niveaus des Fremdsprachenunterrichts bilden.

kontrastive Syntax – Dependenzgrammatik – Wortfolge – funktionale Satzperspektive – Korpusanalyse – Parallelkorpus

1 Im untersuchten Korpusmaterial

1. Untersuchungen zur Satzgliedstellung und zur funktionalen Satzperspektive

Die Tradition der Untersuchungen auf dem Gebiet der Satzgliedstellung und der funktionalen Satzperspektive¹ in der tschechischen Linguistik ist bemerkenswert, beginnend mit der Prager Schule, (hauptsächlich mit Mathesius), die dann viele hervorragende Nachfolger in der Prager Strömung (z.B. Daneš 1968, 1983, Hajičová 1980, Beneš 1959, 1964, 1967, 1971, Sgall 1980) und der Brünner Strömung (z.B. Firbas 1962, 1982, Svoboda 1989) gefunden hat. Die Ergebnisse der genannten Untersuchungen verwerten dann auch neuere Arbeiten wie Uhlířová (1983, 1987, 2011) oder Štícha (2011, 2013).

Seit Mathesius wird auf Parallelen und Diskrepanzen in der Satzgliedstellung und in der FSP im Tschechischen und in anderen Sprachen (vor allem im Englischen und Deutschen) aufmerksam gemacht (z. B. Firbas 1962, Svoboda 1989, Beneš 1959, Štícha 2015).

Auch in der germanistischen Literatur gibt es natürlich zahlreiche Arbeiten, die sich mit der Problematik der Satzgliedstellung und der FSP aus verschiedenen Blickwinkeln und anhand verschiedener linguistischer Konzepte befassen. Stellvertretend seien z. B. noch im neunzehnten Jahrhundert Paul (1880), viel später dann z.B. Hoberg (1981), Eroms (1986), Lötscher (1983) genannt.

2. Offene Fragen und Umsetzung im Fremdsprachenunterricht

Am Beginn der vorliegenden Studie stellen wir uns die Frage, wie wir einen zwar bescheidenen, aber trotzdem sinnvollen Beitrag zu dieser Problematik leisten könnten. Einen relativ großen Bedarf sehen wir in der Vermittlung und Anwendung der theoretischen Erkenntnisse der Forschung zur FSP in der Deutschlehrerausbildung und anschließend im Fremdsprachenunterricht. Unsere langjährige Erfahrung mit Deutsch als Fremdsprache für tschechische Muttersprachler bestätigt immer wieder, dass die Aneignung der Satzgliedstellung auf bestimmte Schwierigkeiten stößt:

- Die Satzgliedstellung wird in Lehrbüchern und Übungsbüchern sehr unsystematisch behandelt. Die Informationen über die Satzgliedstellung werden vereinzelt und isoliert gegeben, es mangelt an Übungsmaterial. Eine Ausnahme bilden nur die Zweitstellung der finiten Verbform im Aussagesatz und die Endstellung der finiten Verbform im eingeleiteten Nebensatz.
- Die kontrastive Dimension kommt bei der Behandlung des Stoffes zu kurz. Ob dieser Mangel im Unterricht ausgeglichen wird, hängt von den Kenntnissen und Erfahrungen des jeweiligen Unterrichtenden ab.
- Es mangelt an Informationen über die FSP.

¹ Der Begriff geht auf Mathesius und Firbas zurück, auch als aktuelle Gliederung des Satzes/ Satzgliederung bezeichnet (Mathesius). Im Weiteren wird die Abkürzung FSP verwendet.

- Die (werdenden) Lehrer verfügen über ungenügende Kenntnisse über die Satzgliedstellung und die FSP in der eigenen Muttersprache und sind kaum in der Lage, die entsprechenden Verhältnisse zu reflektieren. Offensichtlich wird die Problematik auf der Sekundarstufe unterschätzt.

Im theoretischen Bereich schlagen wir folgendes Forschungsprogramm vor.

Es ist eine Serie kontrastiver Teilstudien zur Problematik der Satzgliedstellung und der funktionalen Satzperspektive vorgesehen. Die geplanten Themen der Teilstudien sind z.B:

- Besetzung der Satzspitze im Deutschen und Tschechischen
- Deutsche und tschechische Klitika im Vergleich
- Funktionen und Stellung der Partikeln im Deutschen und Tschechischen

Die Zielgruppe dieser Serie bilden tschechische Deutschlehrer, werdende Deutschlehrer, Germanistikstudenten, evtl. auch deutsche Bohemistikstudenten oder deutsche Tschechischlehrer.

Die Ergebnisse der kontrastiven Untersuchungen sollen eine theoretische Basis für sprachdidaktische Empfehlungen für die Behandlung der Satzgliedstellung und der FSP auf verschiedenen Niveaus des Fremdsprachenunterrichts bilden. Es sollen ergänzende Unterrichtsmaterialien entstehen, die die bestehenden Lehrwerke bereichern.

Dieser Beitrag stellt einen Einstieg in die erste Teilstudie, „Besetzung der Satzspitze im Deutschen und Tschechischen“, dar.

3. Einführende Untersuchungen zur Satzspitze im Deutschen und im Tschechischen

3.1 Fragestellungen

In der einführenden Phase der geplanten Untersuchung stellen wir uns die folgenden Fragen:

- Welche Elemente besetzen die Satzspitze im Deutschen? Wie ist die Frequenz¹ dieser Elemente?
- Welche Elemente besetzen die Satzspitze im Tschechischen? Wie ist die Frequenz dieser Elemente?
- Welche Parallelen und Unterschiede hinsichtlich der Besetzung der Satzspitze lassen sich in den beiden Sprachen feststellen?

1 Im untersuchten Korpusmaterial.

3.2 Methode

Den theoretischen Ausgangspunkt bildet die Valenztheorie.

Die Untersuchungen stützen sich auf authentische Daten aus elektronischen Sprachkorpora, vor allem aus dem tschechisch-deutschen Parallelkorpus InterCorp¹.

Per Zufallsstichprobe wurden für diese Untersuchung 1000 Parallelbelege/Sätze aus dem tschechisch-deutschen Parallelkorpus InterCorp ausgewählt. Um eine größere Objektivität und Korrektheit zu erreichen, wurde das Korpus auf das sogenannte „core“² beschränkt.

Die Parallelbelege wurden in eine Excel-Tabelle übertragen und anschließend analysiert. Bei jeder Parallele wurde die an der Satzspitze stehende Konstruktion angeführt. Dann wurde das Belegmaterial nach diesen Konstruktionen geordnet und die Ergebnisse wurden ausgewertet und graphisch dargestellt.

3.3 Besetzung der Satzspitze im Deutschen

Nach der ersten Analyse wurden 84 Kategorien festgestellt, die im Deutschen den Satzanfang bilden können. Um die Ergebnisse für die Praxis des Fremdsprachenunterrichts besser nutzen zu können, wurde die Zahl der ursprünglich angesetzten Kategorien wesentlich reduziert. Die Ergebnisse der grundlegenden (Grob-)Klassifizierung der Satzanfänge zeigt das folgende Diagramm:

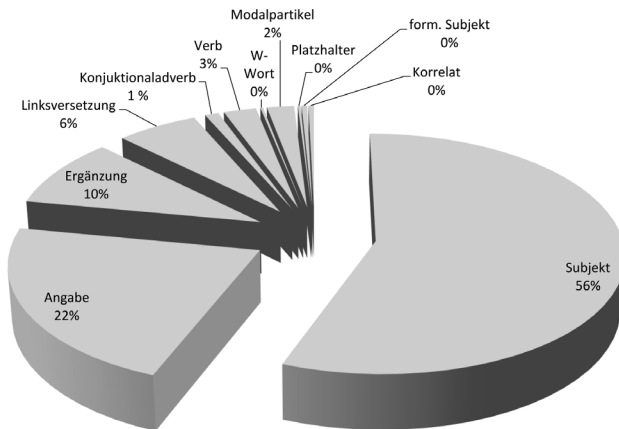


Abb. 1: Besetzung der Satzspitze im Deutschen³

1 <http://ucnk.ff.cuni.cz/intercorp>

2 Manuel alignete (zugeordnete), vorwiegend belletristische Texte. Die automatisch aligneten „Kollektionen“ wie z.B. Project Syndicate, Europarl, Subtitles u.a. sind ausgeschieden worden. Mehr zur Zusammensetzung des Korpus auf <http://ucnk.ff.cuni.cz/intercorp>.

3 Die dargestellten 0%-Werte bedeuten, dass die jeweiligen Konstruktionen weniger als 1 % des Gesamtmaterials einnehmen.

Die hier ermittelten Werte stimmen bei manchen Kategorien ziemlich genau, bei manchen Kategorien schon weniger mit Ergebnissen von Hoberg (1981) und Winter (1961) überein. Diese Autoren beschränken sich aber auf die Besetzung des Vorfeldes, während wir hier generell die Satzanfänge untersuchen. Kategorien wie Linksversetzung und Verb erscheinen in den Statistiken der genannten Studien daher nicht. Daneben sind die Statistiken noch viel gröber als unsere „Grobkategorisierung“. Auch die Zusammensetzung und der Umfang der Materialquellen sind bestimmt an diesen statistischen Unterschieden beteiligt.

Hoberg (1981: 162–163) gibt an, dass die Satzspitze zu 63 % durch das Subjekt, zu 10 % durch andere Ergänzungen und zu 25 % durch Angaben besetzt ist. Für das Material von Winter (1961), auf das sich Hoberg beruft, ergeben sich dann folgende Mittelwerte: 65 % für Subjekt und Prädikatsnomen, 29,8 % für Adverbiale (hierunter fallen vermutlich auch Präpositional-, Situativ- und Richtungsergänzungen) und 2,7 % für Akkusativobjekte.

3.4 Besetzung der Satzspitze im Tschechischen

Auf die gleiche Art wurde auch bei der Analyse der tschechischen Parallelen vorgegangen. Die Grobkategorisierung der Satzspitzen zeigt das folgende Diagramm:

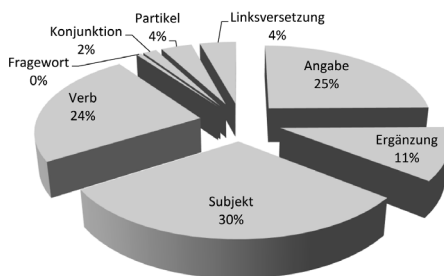


Abb. 2: Besetzung der Satzspitze im Tschechischen

Die festgestellten Werte stimmen nur teilweise mit Untersuchungen von Uhlířová (1969: 358–370) überein. Uhlířová gibt einen wesentlich höheren Anteil von Subjekten an (46 %). Vergleichbar ist das Vorkommen von Adverbialbestimmungen (25 %, in diese Kategorie sind wahrscheinlich auch Situativ- und Richtungsergänzungen einbezogen). Einen niedrigeren Anteil ergibt sich bei den Verben (20 %). Der Anteil der übrigen Objekte (Ergänzungen) macht 8 % (ohne Situativ- und Richtungsergänzungen) aus. Die anderen Satzglieder sollen nach Uhlířová nur ausnahmsweise an der Satzspitze erscheinen, wobei das Vorkommen 2 % nicht überschreiten soll.

3.5 Vertretung der deutschen und tschechischen Konstruktionen im Vergleich

Einen einfachen Vergleich der am häufigsten vorkommenden Satzanfänge ermöglicht die folgende Tabelle:

Konstruktion	Deutsch	Tschechisch
Subjekt	56 %	30 %
Angabe	22 %	25 %
die übrigen Ergänzungen	10 %	11 %
Verb	3 %	24 %

Tab. 1: Vertretung der deutschen und tschechischen Konstruktionen im Vergleich

Schon auf den ersten Blick sehen wir bestimmte Unterschiede in der Besetzung der Satzspitze. Auf diese Unterschiede wird später im Zusammenhang mit den konkreten Konstruktionen eingegangen.

Weitere Satzanfänge:

- Linksversetzung¹
6 % : 5 %

Die Vertretung ist im Deutschen und im Tschechischen vergleichbar.

Einen nicht zu überschendenden Anteil an dem gesamten Belegmaterial bilden Sätze, in denen ein Element noch vor dem Vorfeld steht. Es handelt sich um Satzteile, die sich nicht an der Satzstruktur beteiligen. Zifonun / Hoffmann / Strecker (1997: 1577–1581) unterscheiden² dabei folgende Arten von syntaktisch nicht integrierten Einheiten:³

- Interaktive Einheiten: Interjektionen, Responsive, Anreden, wie z.B.:

Ja, das ist die Jugend.

Inu, to je mládi.

Jacques, das hättest du ihm nicht geben sollen, das ist zu früh für ihn.

Jacquesi, to jsi mu neměl dávat, je to na něj brzy.

- Thematisierungsausdrücke, wie z.B.:

Eine Warnung an Berlin: ohne Paris und Rom geht es nicht.

- 1 Für den Bereich vor dem Vorfeld werden in der Fachliteratur verschiedene Begriffe verwendet, z.B. Linksversetzung, Vorvorfeld, linkes Außenfeld oder Nullstelle.
- 2 Zifonun zählt auch parenthetische Sätze zum linken Außenfeld, die allerdings nicht an der Satzspitze stehen.
- 3 Die Beispiele stammen aus unserem Belegmaterial.

Varování do Berlína: bez Paříže a Říma to nepůjde.

- Einige koordinierende Ausdrücke: *und, aber, sondern, denn*

Obwohl im tschechischen Satz keine Felder abzugrenzen sind (im Tschechischen gibt es keine Satzklammer und das finite Verb kann an allen Positionen im Satz stehen), kommen hier genauso wie im Deutschen bestimmte Elemente ganz vorne vor und sind nicht in die Satzstruktur integriert. Tschechische Konjunktionen üben keinen Einfluss auf die Satzgliedstellung aus, trotzdem habe ich mich entschieden, um Parallelen und Diskrepanzen in diesen beiden Sprachen festzustellen, identische Satzanfänge mit primären Konjunktionen an der Nullstelle als Parallelen zu bezeichnen, z. B.:

Und dann wandte der Direktor sich an den Mathematiklehrer.

A ředitel se vzápětí obrátil k matematikáři.

Aber der Philosophiekurs ist noch nicht ganz vorbei.

Ale kurs filosofie ještě není u konce.

- Konjunktionen (Konjunkionaladverbien)

1 % : 1 %

Die Vertretung ist vergleichbar, z. B.:

Außerdem ist es ja nur ein kleines Gebiet, völlig übersehbar.

Kromě toho je to jen opravdu malé území, naprosto nevýznamné.

- Partikeln

2 % : 3 %

Im Deutschen können nur manche Modalpartikeln das Vorfeld besetzen, z. B.:

Vielleicht kommt nichts dabei heraus.

Možná že to jsou jenom povídačky.

Dagegen können im Tschechischen auch andere Typen von Partikeln an der Satzspitze stehen.

z.B.: Iss nur, du weißt gar nicht, dass es dein letztes Abendessen ist.

Jen jez. Ani nevíš, že je to tvá večere poslední.

- Fragewörter (in Ergänzungsfragen)

weniger als 1 % : 1 %

Sowohl deutsche als auch tschechische Entscheidungsfragen beginnen mit einem Fragewort, z. B.:

Wie soll er denn schreiben, wenn du immer auf ihm herumreitest?

Jak může psát, když na něj pořád dorážíš?

- Korrelat *es*
weniger als 1 % : 0 %

Das Vorkommen der Korrelate an der Satzspitze ist im Tschechischen sehr selten, z. B.:

*Es ist also noch nicht klargeworden, ob mich Ivan ein andermal mitnehmen wird...
Zatím tedy není jasno, zda mě Ivan vezme s sebou jindy...*

- Platzhalter *es*
weniger als 1 % : 0 %

Der deutsche Platzhalter hat im Tschechischen keine Entsprechung, z. B.:

*Es ging Mr. Arditti hin, Mr. Arditti her...
Bylo pořád slyšet pan Arditti sem, pan Arditti tam...*

- formales Subjekt
weniger als 1 % : 0 %

Im Tschechischen gibt es keine formalen Subjekte, z. B.:

*Es gibt Höhen und Tiefen auf dieser Liste...
Existují vrcholy i nížiny v celém seznamu...*

Die am häufigsten vorkommenden Kategorien wurden anschließend einer Feinklassifizierung unterzogen.

3.5.1 Vertretung des Subjekts

3.5.1.1. Vertretung des Subjekts im Deutschen

In unserer Statistik bildet in **56 %** aller Fälle das Subjekt/die Nominativergänzung den Satzanfang. Dabei finden sich folgende Ausdrücke in der Subjekt-Funktion:

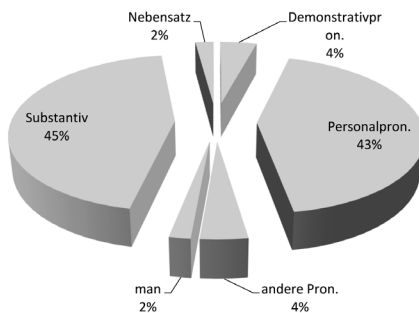


Abb. 3: Vertretung des Subjekts im Deutschen

Der Anteil von substantivischen Subjekten und den durch Personalpronomina (+ *man*) repräsentierten Subjekten ist ausgeglichen (45 %). Andere Pronomina (z.B. *alle, andere, keiner jeder, dies, das*) und ganze syntaktische Konstruktionen (Nebensätze und Infinitivkonstruktionen) kommen viel seltener vor.

3.5.1.2 Vertretung des Subjekts im Tschechischen

Im analysierten Belegmaterial nimmt das Subjekt in insgesamt **30 %** der Fälle die Position an der Satzspitze ein. Das Diagramm zeigt dabei den Anteil von verschiedenen Ausdrücken in Subjekt-Funktion:

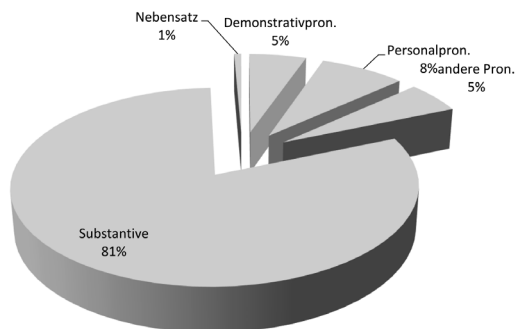


Abb. 4: Vertretung des Subjekts im Tschechischen

Die Graphik zeigt, dass das Subjekt im Tschechischen überwiegend als Substantiv realisiert wird. Hier sehen wir eine große Übermacht der substantivischen Subjekte. Dagegen erscheinen Personalpronomina nur relativ selten als Subjekt an der Satzspitze. Typologisch gesehen gehört Tschechisch zu den sog. „Pro-Drop-Sprachen“ oder Nullsubjektsprachen, in denen Personalpronomina in der Subjektposition nicht realisiert werden müssen. Die Besetzung der Subjekt-Position durch ein Personalpronomens ist daher meistens nicht neutral.

3.5.1.3 Vertretung der deutschen und tschechischen Subjekte im Vergleich

Wie bereits ausgeführt, besteht der größte Unterschied zwischen dem Deutschen und Tschechischen in der Tatsache, dass das tschechische Subjekt nicht immer realisiert werden muss. Im untersuchten Material (Spitzenstellung) ist das Verhältnis zwischen Subjekt-Realisierungen im Deutschen und Subjekt-Realisierungen im Tschechischen 56 % : 30 %. Einen einfachen Vergleich der Vertretung der einzelnen Typen innerhalb der Subjektkategorien ermöglicht die folgende Tabelle.

Konstruktion	Deutsch	Tschechisch
Substantive	45 %	81 %
Personalpronomina	45 %	8 %
Demonstrativpronomina	4 %	5 %
andere Pronomina	3 %	5 %
Attributsätze	2 %	1 %

Tab. 2: Vertretung der deutschen und tschechischen Subjekte im Vergleich

Auch hier sehen wir deutliche Unterschiede: Im Deutschen sind Substantive und Pronomina ausgeglichen bei der Besetzung der Subjekt-Position vertreten, im Tschechischen ist dagegen der Anteil an substantivischen Subjekten sehr hoch und der Anteil an Personalpronomina nur marginal. Einige Beispiele für Parallelen:

- Substantive

Den meisten deutschen substantivischen Subjekten entsprechen tschechische substantivische Subjekte (ca. 3/4 der Belege), z.B.:

Das Amselchen wird mit euch weder essen noch spielen, weil es das nicht kann.

Kosáček si nebude ani brát, ba ani jíst nebude, protože to neumí.

In dem restlichen tschechischen Material (1/4 aller Belege) sind Angaben, andere Ergänzungen und Verben gleichmäßig vertreten. Die Unterschiede sind vorwiegend auf spezielle Übersetzungsverfahren zurückzuführen, z. B.:

- Angabe:

Eine Tür ging oben auf und wieder zu

Nahoře se otevřely a hned zavřely dveře.

- Akkusativergänzung:

Aristoteles betrachtet die Kontemplation als Aktivität des besten Teils in uns, nous.

Kontemplativní život považoval za aktivitu nejlepší části v nás, totiž ducha (nús).

In diesem Beleg ist das Subjekt nicht realisiert.

- Verb:

Karl kam ins Zimmer und wies die Deputies an, auf dem Flur zu warten.

Vešel Karl a požádal policejní doprovod, aby počkal na chodbě.

- Personalpronomina

Eine vollkommen andere Situation ist bei deutschen Personalpronomina festzustellen. Den 65 % der deutschen Belege mit Personalpronomina an der Satzspitze entsprechen tschechische Parallelen mit Verben an der Satzspitze, z.B.:

Ich rufe dich später an.

Zavolám ti pak.

Ich habe über dich und deinen kleinen Bruder gelesen.

Četla jsem v novinách o tobě i o tvém malém bratříčkovi.

14 % der tschechischen Entsprechungen bilden verschiedene Angaben, z.B.:

Sie machte eine befehlende Geste.

Nato učinila rozkazovačné gesto. (Temporalangabe).

15 % nehmen andere Strukturen ein (Demonstrativpronomina, andere Ergänzungen, Partikeln), z.B.:

Ich akzeptiere ein solches Spiel nicht.

Takovouto bru nepřijímám. (Akkusativergänzung)

Lediglich 8 % der tschechischen Entsprechungen bilden Parallelen mit Personalpronomina an der Satzspitze, z. B.:¹.

Ich bin glücklich.

Já jsem šťastná.

Ich an deiner Stelle würde jetzt nicht gehen.

Já bych ted' nechodil.

- Andere Subjekte

Die Vertretung des Subjekts durch weitere Ausdrücke (Demonstrativpronomina, andere Pronomina, Subjektsätze) ist in den beiden Sprachen vergleichbar und die Konstruktionen entsprechen sich in den meisten Belegen, z.B.:

Das ist durchaus möglich.

To je docela dobře možné.

Niemand erschien zu der Totenwache.

Nikdo nepřišel posedět u zesnulého.

¹ Der Informationswert solcher Belege wird nicht in diesem Beitrag, sondern in anschließenden Teilen der Studie behandelt.

Was sich nicht verändert hatte, war die Furcht bei der Vorstellung, dass es Winterfeld tatsächlich gelingen könnte, Atlantis zu finden.

Co se nezměnilo, byl strach při představě, že by se Winterfeldovi opravdu podařilo Atlantidu najít.

3.5.2 Vertretung der deutschen und tschechischen Angaben im Vergleich

Die Besetzung der Satzspitze durch Angaben ist im Deutschen und Tschechischen quantitativ (22% im Deutschen, 25 % im Tschechischen) und auch qualitativ vergleichbar. Unterschiedlich ist jedoch die Form, in der diese Angaben erscheinen. In diesem Beitrag präsentieren wir lediglich die zahlenmäßige Vertretung der einzelnen Typen von Angaben in beiden Sprachen. Eine tiefgehende kontrastive Analyse wird dann in einer weiteren Teilstudie erscheinen.

3.5.2.1 Vertretung der Angaben im Deutschen

Angaben verschiedener Typen und Formen stellen mit **22 %** der Belege die zweithäufigsten Satzanfänge im Deutschen dar. Ihre Vertretung im Belegmaterial ist dem folgenden Diagramm zu entnehmen:

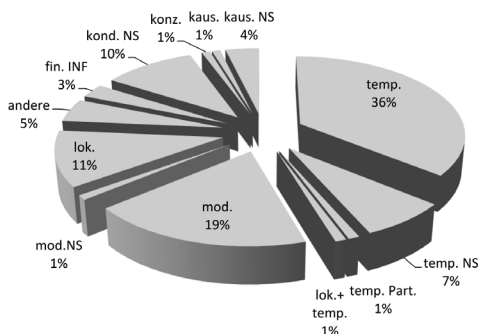


Abb. 5: Vertretung der Angaben im Deutschen

Am häufigsten besetzen verschiedene Formen von Temporalangaben (insg. 44 %) die Satzspitze. Daneben sind auch Modalangaben (20 %) und Lokalangaben (11 %) häufig. Die anderen Typen kommen wesentlich seltener vor.

3.5.2.2 Vertretung der Angaben im Tschechischen

Die Angaben bilden ein Viertel (**25 %**) aller Satzanfänge im Tschechischen.

Die zahlenmäßige Vertretung ist der folgenden Graphik zu entnehmen:

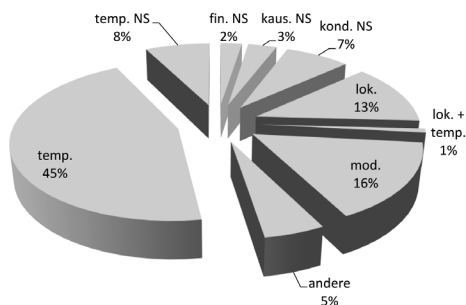


Abb. 6: Vertretung der Angaben im Tschechischen

Am stärksten sind Temporalangaben und Temporalsätze vertreten (insgesamt 53%). Einen hohen Anteil am Gesamtvorkommen von Angaben an der Satzspitze haben daneben auch Modal- und Lokalanangaben.

3.5.3 Vertretung der übrigen Ergänzungen im deutsch-tschechischen Sprachvergleich

Auch die Vertretung der übrigen Ergänzungen an der Satzspitzen ist im Deutschen und Tschechischen vergleichbar. Auf diese Ergänzungen entfallen **10%** im Deutschen und **11%** im Tschechischen. Genau wie bei den Angaben begnügen wir uns in diesem Beitrag mit der Präsentation der zahlenmäßigen Vertretungen in den beiden Sprachen, eine ausführlichere kontrastive Analyse wird dann die bereits oben erwähnte Teilstudie einbeziehen. Die Unterschiede in der Vertretung sind auf bestimmte Übersetzungsverfahren (andere Perspektive) und natürlich auch auf die Unterschiede in der Verbalenz zurückzuführen, z. B.:

Von bescheidenen Zielsetzungen konnte da wohl kaum die Rede sein. Präpositionalergänzung

Tady se rozhodně nedalo hovořit o nějaké zakříknuté zdrženlivosti. Lokalanangabe

Mir is das von ihr gleich eingefalln... (Dativergänzung)

Mě to vo ní napadlo hned... (Akkusativergänzung)

3.5.3.1 Vertretung der übrigen Ergänzungen im Deutschen

Die übrigen Ergänzungen (außer der Nominativergänzung) kommen in ca. **10%** der Belege vor. Das folgende Diagramm zeigt die genaue Vertretung im Belegmaterial:

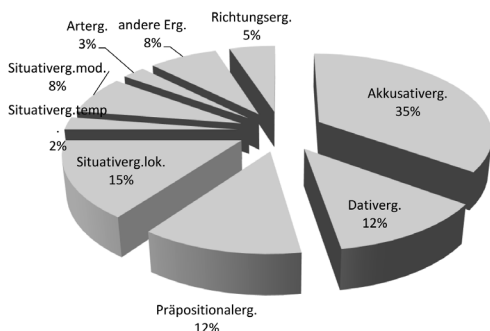


Abb. 7: Vertretung der übrigen Ergänzungen im Deutschen

Erwartungsgemäß kommen Akkusativergänzungen am häufigsten vor. Überraschend ist der hohe Anteil lokaler Situativergänzungen, wie z.B.

Unter dem Baum häuften sich malerisch die Geschenke.

Zu seinen Füßen liegen viele Unbekannte, alle dicht beisammen.

3.5.3.2 Vertretung der übrigen Ergänzungen im Tschechischen

Die übrigen Ergänzungen machen im Tschechischen an der Satzspitze ca. 11 % aus. Die Proportionen innerhalb dieser Kategorie zeigt das folgende Diagramm:

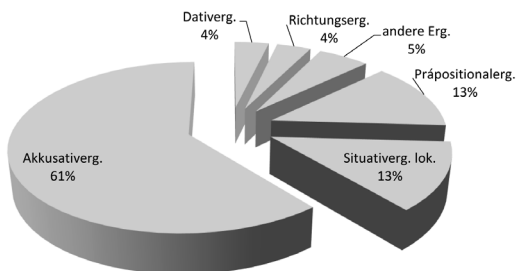


Abb. 8: Vertretung der übrigen Ergänzungen im Tschechischen

Stark vertreten sind Akkusativergänzungen, einen hohen Anteil stellen auch lokale Situativergänzungen und Präpositionalergänzungen dar, die anderen Ergänzungen sind eher marginal vertreten.

3.5.4 Vertretung von Verben an der Satzspitze im deutsch-tschechischen Sprachvergleich

Während die Vertretung von Verben an der Satzspitze im Deutschen sehr niedrig ist (3 %), finden sich im Tschechischen in fast einem Viertel (24 %) aller untersuchten Belege Verben an der Satzspitze. Auf diesen markanten Unterschied gehen wir im Folgenden genauer ein.

3.5.4.1 Vertretung von Verben an der Satzspitze im Deutschen

Im untersuchten Belegmaterial sind nur zwei Typen von Stirnsätzen vertreten: 2/3 bilden Imperativsätze, 1/3 bilden Entscheidungsfragen. Der relativ hohe Anteil dieser beiden Typen ergibt sich dadurch, dass im Subkorpus „Core“ vor allem belletristische Texte (mit Dialogen) vertreten sind. Im Folgenden zwei Beispiele:

Hören Sie auf meinen Rat in dieser Situation.

Dovolte, abych vám poradil, jak si v téhle situaci počínat.

Sind Sie wirklich ein Geschäftsmann, Kleiner?

Jste byznysmen, mládenče?

Andere Typen von Stirnsätzen (Ausrufesätze, uneingeleitete Wunsch-, Konditional- und Konzessivsätze) sind in unserer Stichprobe nicht vorhanden.

3.5.4.2 Deutsche Entsprechungen für tschechische Sätze mit finitem Verb an der Satzspitze

Das folgende Diagramm zeigt die Besetzung der Satzspitze in den deutschen Entsprechungen für tschechische Sätze, in denen das finite Verb an der Satzspitze steht:

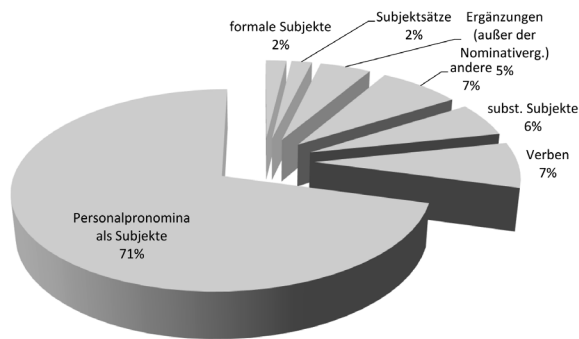


Abb. 9: Deutsche Entsprechungen für tschechische Sätze mit finitem Verb an der Satzspitze

In den deutschen Parallelen überwiegen (mit 71 %) eindeutig Personalpronomina als Subjekte. In den tschechischen Parallelen ist das Subjekt nicht realisiert. Drei Beispiele finden sich nachfolgend:

Er würde nur hier im Haus herumtrödeln, wie er es seit einiger Zeit ständig tut.
Bude jen zasmušile bloumat po domě jako vždycky.

Sie schlief in der Küche.
Spala v kuchyni.

Wir werden Ihnen dankbar für weitere Nachrichten sein.
Budem vděčni za další zprávy.

Nur 7 % der deutschen Belege beginnen mit dem finiten Verb (siehe oben). Weitere deutsche Entsprechungen zu tschechischen Sätzen mit Verb-Erst-Stellung waren nur schwach vertreten.

4. Schlussfolgerung

Die hier vorgestellten einführenden Vorstudien zu einer größeren Studie über die Besetzung der Satzspitze im Deutschen und im Tschechischen haben die eingangs angeführten Fragen beantwortet. Es wurde die Satzspitze in beiden Sprachen analysiert und statistisch ausgewertet. Die sich daraus ergebenden Werte wurden für beide Sprachen verglichen. Dabei konnten markante Unterschiede, wie z.B. bei der Vertretung von pronominalen Subjekten oder finiten Verbformen, festgestellt werden.

5. Ausblick

Nach diesem Einstieg in die Problematik ist vor allem eine Untersuchung des Informationswerts der Satzspitze in den beiden Sprachen und der Stellung der konkreten Elemente aus Sicht der funktionalen Satzperspektive geplant. Im Anschluss daran sollen sprachdidaktische Empfehlungen für die Behandlung dieser Problematik im Fremdsprachenunterricht formuliert werden.

Literaturverzeichnis

- Beneš, Eduard (1971): Die Besetzung der ersten Position im deutschen Aussagesatz. In: *Fragen der strukturellen Syntax und der kontrastiven Grammatik. Sprache der Gegenwart* 17. S. 160–182.
- Beneš, Eduard (1967): Die funktionale Satzperspektive im Deutschen. In: *Deutsch als Fremdsprache* 4/1/1967. S. 23–28.
- Beneš, Eduard (1964): Die Verbstellung im Deutschen von der Mitteilungsperspektive her betrachtet. In: *Muttersprache* 74/1/1964. S. 9–21.

- Beneš Eduard (1959): Začátek německé věty z hlediska aktuálního členění větného. In: *Časopis pro moderní filologii* 41/1959. S. 205–207.
- Daneš, František (1968): Typy tematických posloupností v textu (na materiále českého textu odborného). In: *Slovo a slovesnost* 29/2/1968. S. 125–141.
- Daneš, František / Hlavsa, Zdeněk (1983): K vztahu aktuálního členění a sémantické stavby výpovědi. In: *Slovo a slovesnost* 44/1/1983. S. 3–11.
- Dovalil, Vít / Káňa, Tomáš / Peloušková, Hana / Zbytovský, Štěpán / Vavříň, Martin (2016): *Korpus InterCorp – němčina, verze 9 z 9. 9. 2016*. Praha: Ústav Českého národního korpusu FF UK. <http://www.korpus.cz> (10. 5. 2016)
- Engel, Ulrich (1988): *Deutsche Grammatik*. Heidelberg, Julius Groos Verlag.
- Eroms, Hans-Werner (1986): *Funktionale Satzperspektive*. Tübingen, Max Niemeyer Verlag.
- Firbas, Jan (1982): „Aktuální členění větné“ (,) či „funkční perspektiva větná“?. In: *Slovo a slovesnost* 43/4/1982. S. 282–293.
- Firbas, Jan (1962): Ze srovnávacích studií slovosledných (K Mathesiovu pojetí slovosledné soustavy). In: *Slovo a slovesnost* 23/3/1962. S. 161–174.
- Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (1990): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin/München/Leipzig/Zürich/New York, Langenscheidt.
- Hoberg, Ursula (1981): *Die Wortstellung in der geschriebenen deutschen Gegenwartssprache*. München: max Hueber Verlag.
- Kunkel-Razum, Kathrin / Münzberg, Franziska (Hrsg.) (2005): *DUDEN 4 – Die Grammatik*. Mannheim/ Zürich, Dudenverlag.
- Lötscher, Andreas (1983): *Satzakzent und Funktionale Satzperspektive im Deutschen*. Tübingen, Max Niemeyer Verlag.
- Mathesius, Vilém (1947): *Čeština a obecný jazykozpyt*. Praha, Melantrich.
- Sgall, Petr / Hajičová, Eva / Buráňová, Eva (1980): *Aktuální členění věty v češtině*. Praha, Academia.
- Svoboda, Aleš (1989): *Kapitoly z funkční syntaxe*. Praha, Státní pedagogické nakladatelství.
- Štícha, František (2015): *Německá srovnávací gramatika*. Praha, Academia.
- Štícha, František / Vondráček, Miloslav / Kolářová, Ivana / Hoffmannová, Jana / Bílková, Jana / Svobodová, Ivana (2013): *Akademická gramatika spisovné češtiny*. Praha, Academia.
- Štícha, František (Hrsg.) (2011): *Kapitoly z české gramatiky*. Praha, Academia.
- Trávníček, František (1961): O tak zvaném aktuálním členění větném. In: *Slovo a slovesnost* 22/3/1961. S. 163–171.
- Uhlířová, Ludmila (1987): *Knížka o slovosledu*. Praha, Academia.
- Uhlířová, Ludmila (1983) Aktuální členění a styl jazykových projevů (na materiále z publicistických textů). In: *Slovo a slovesnost* 44/4/1983 S. 284–294.
- Uhlířová, Ludmila (1969): Vztah syntaktické funkce větného členu a jeho místa ve větě (Metody a výsledky statistického zkoumání). In: *Slovo a slovesnost* 30/4/1969. S. 358–370.
- Zifonun, Gisela / Hoffmann, Ludger / Strecker, Bruno (1997): *Grammatik der deutschen Sprache. Band 2*. Berlin / New York, Walter de Gruyter.

Hana Peloušková
 Lehrstuhl für deutsche Sprache und
 Literatur
 Pädagogische Fakultät der MU
 Poříčí 9/11
 603 00 Brno
 pelouskova@ped.muni.cz